



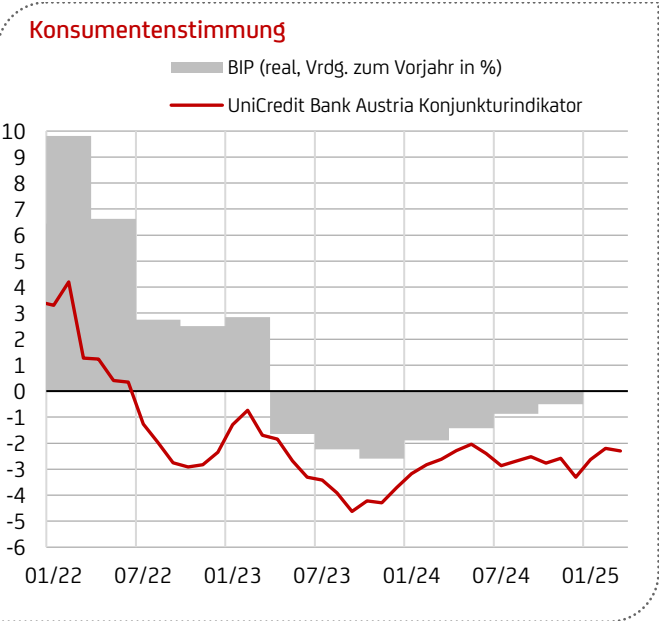
Konjunkturindikator

April 2025

Überblick

BELASTUNG DURCH US-ZOLLPOLITIK MACHT BIP-RÜCKGANG 2025 IN ÖSTERREICH WAHRSCHEINLICH

- UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator sank im März um 0,1 auf minus 2,3 Punkte
- Der Stimmungsrückgang in allen Wirtschaftssektoren konnte durch das höhere Konsumentenvertrauen nicht ausgeglichen werden
- Einbußen durch US-Zollpolitik von 0,25 Prozentpunkten: BIP-Prognose von 0,1 auf -0,2 Prozent gesenkt
- Erst für 2026 ist mit einem spürbaren Wirtschaftswachstum von 1,1 Prozent zu rechnen
- Die Probleme am Arbeitsmarkt nehmen zu: Anstieg der Arbeitslosenquote 2025 auf 7,5 Prozent erwartet, und für 2026 ist noch keine Verbesserung in Sicht
- Inflationserwartung unverändert: Rückgang der Teuerung auf durchschnittlich 2,5 Prozent 2025 und 1,9 Prozent 2026
- Die Belastungen durch die US-Zollpolitik dürften die EZB zur Senkung des Einlagenzinssatzes unter das neutrale Niveau auf 1,75 Prozent bis Ende 2025 veranlassen



	BIP real (Veränderung zum Vorjahr)	UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator
Dez.98	3,3	3,2
Dez.99	4,5	4,4
Dez.00	2,9	3,9
Dez.01	0,0	0,4
Dez.02	0,8	1,8
Dez.03	2,4	2,7
Dez.04	2,6	2,8
Dez.05	2,7	2,9
Dez.06	3,5	3,9
Dez.07	2,9	2,9
Dez.08	-1,2	-2,0
Dez.09	-0,7	0,7
Dez.10	2,6	2,2
Dez.11	1,5	0,6
Dez.12	0,0	0,6
Dez.13	0,7	1,5
Dez.14	1,0	0,8
Dez.15	1,4	1,7
Dez.16	2,0	3,1
Dez.17	3,1	5,1
Dez.18	3,1	3,2
Dez.19	0,3	1,3
Dez.20	-4,9	0,0
Mär.21	-5,4	2,4
Jun.21	13,7	7,2
Sep.21	5,3	5,5
Dez.21	6,4	3,4
Mär.22	9,8	1,3
Jun.22	6,6	0,3
Sep.22	2,7	-2,7
Dez.22	2,5	-2,4
Mär.23	2,8	-1,7
Jun.23	-1,6	-3,3
Sep.23	-2,2	-4,6
Dez.23	-2,6	-3,7
Mär.24	-1,9	-2,5
Jun.24	-1,4	-2,4
Sep.24	-0,9	-2,5
Dez. 24	-0,5	-3,3
Jän. 25		-2,6
Feb. 25		-2,2
Mär.25		-2,3

Quelle: UniCredit Bank Austria

Die Details

UNICREDIT BANK AUSTRIA KONJUNKTURINDIKATOR SANK IM MÄRZ GERINGFÜGIG AUF MINUS 2,3 PUNKTE

Die leichte Verbesserungstendenz der Konjunktur in Österreich seit dem Jahreswechsel erlitt im März einen Rückschlag. Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator sank Ende des ersten Quartals auf minus 2,3 Punkte. Der Rückgang fiel mit nur einem Zehntelprozentpunkt jedoch minimal aus. Im ersten Quartal 2025 stieg der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator im Durchschnitt auf minus 2,4 Punkte, den besten Wert seit vier Quartalen. In Kombination mit den verbesserten realen Wirtschaftsdaten aus der Industrie und vom Bau sowie dem leichten Wachstum des Einzelhandels und des KFZ-Handels weist der Indikator darauf hin, dass die österreichische Wirtschaft die Rezession hinter sich gelassen hat. Erstmals nach acht negativen Quartalen sollte die Wirtschaftsleistung in Österreich zu Jahresbeginn 2025 wieder leicht gestiegen sein.

STIMMUNGSVERBESSERUNG UNTER DEN KONSUMENTEN

Der Rückenwind für die Konjunkturstimmung durch niedrigere Zinsen und der höheren Kaufkraft der Konsumenten wurde im März durch die gestiegene Verunsicherung infolge der Zollankündigungen von US-Präsident Trump gebremst. In allen Wirtschaftssektoren verschlechterte sich Ende des ersten Quartals die Stimmung. Lediglich die heimischen Konsumenten wurden, gestützt auf Reallohnzuwächse und einen relativ stabilen Arbeitsmarkt, etwas zuversichtlicher.

Den höchsten Anteil am aktuellen Rückgang des UniCredit Bank Austria Konjunkturindikators hatte im März die Verschlechterung der Stimmung im Dienstleistungssektor, vor allem im Tourismus und tourismusnahen Branchen. Auch in der Bauwirtschaft nahm der Pessimismus wieder leicht zu, wozu insbesondere die Entwicklung in den Baunebengewerben aber auch im Hochbau beitrugen, obwohl sich im Hochbau die Auftragslage verbesserte. Angesichts der Zollankündigungen durch die US-Regierung sorgte die damit verbundene Verunsicherung in der stark exportorientierten Industrie für einen Rückgang der Geschäftseinschätzungen. Branchen mit hohen Exportanteilen, wie die Kunststoffindustrie oder die metallverarbeitenden Bereiche, waren besonders stark betroffen, zumal sich das globale Exportumfeld insgesamt eintrübte. Der mit den österreichischen Handelsanteilen gewichtete Indikator der internationalen Industriestimmung sank, belastet vor allem durch eine rückläufige Entwicklung auf den asiatischen und amerikanischen Absatzmärkten.

BIP-PROGNOSE FÜR 2025 UM 0,3 PROZENTPUNKTE GESENKT

Zwar weisen die aktuellen Daten darauf hin, dass die Rezession in Österreich zu Jahresbeginn geendet haben dürfte, doch die Erwartung einer weiteren schrittweisen Verbesserung der Konjunktur in den kommenden Monaten dürfte sich vorerst nicht erfüllen. Angesichts der Belastungen durch die protektionistischen Maßnahmen der USA für die heimische Exportwirtschaft haben wir unsere BIP-Prognose für 2025 von

+0,1 auf -0,2 Prozent gesenkt. Ungeachtet der letztlich tatsächlichen Höhe der Zollsätze dämpft bereits die entstandene Verunsicherung durch die erratische Ankündigungspolitik die wirtschaftlichen Aussichten. Zudem wird der Budgetsparkurs die von niedrigeren Zinsen und höherer Kaufkraft getragene Aufwärtsentwicklung der Inlandsnachfrage abschwächen.

Trotz dieser Herausforderungen erwarten die Ökonomen der UniCredit Bank Austria in Österreich für 2025 keine Rezession, also keinen zumindest zweimaligen Rückgang des BIP im Quartalsvergleich. Im Jahresvergleich wird sich jedoch das dritte Jahr in Folge ein Minus der Wirtschaftsleistung ergeben, jedoch deutlich geringer als in den Vorjahren.

Auch für 2026 haben wir unsere BIP-Prognose als Folge der US-Zollpolitik gesenkt, gehen jedoch immerhin von einem moderaten Wirtschaftswachstum von 1,1 Prozent für Österreich aus. Zum einen sollte der private Konsum durch die Normalisierung der Inflation und dem Abflauen der hohen Sparneigung an Stärke gewinnen. Zum anderen sollte die Investitionstätigkeit durch niedrige Zinsen sowie durch Streueffekte der expansiven Fiskalpolitik in Deutschland zulegen können. Die von der neuen deutschen Koalitionsregierung bereits angekündigten Infrastrukturinvestitionen werden erst 2026 konjunkturwirksam werden.

ARBEITSLOSIGKEIT STEIGT WEITER

Angesichts der anhaltenden konjunkturellen Herausforderungen ist in den kommenden Monaten mit einer weiteren Verschlechterung der Lage am Arbeitsmarkt zu rechnen. Aufgrund der besonderen Belastungen für die Exportindustrie durch die US-Zollpolitik wird sich der Abbau von Beschäftigten in der Industrie voraussichtlich beschleunigen und wird durch zusätzliche Jobs im Dienstleistungssektor nicht kompensiert werden können. Bereits Ende des ersten Quartals erreichte die saisonbereinigte Arbeitslosenquote mit 7,4 Prozent den höchsten Wert seit Sommer 2021.

Mit den aktuellen Herausforderungen wird die Bereitschaft, qualifizierte, erfahrene Mitarbeiter in den Betrieben auch bei Unterauslastung zu halten, deutlich abnehmen. Die Arbeitslosigkeit in Österreich wird, belastet von der Entwicklung in der heimischen exportorientierten Industrie, etwas stärker ansteigen als bisher erwartet. Wir haben unsere Prognose der Arbeitslosenquote für 2025 von 7,3 auf 7,5 Prozent angehoben und gehen für 2026 von einer Stabilisierung auf diesem höheren Niveau aus.

ENERGIEPREISENTWICKLUNG DÜRFTE WEITEREN RÜCKGANG DER INFLATION UNTERSTÜTZEN

Nach dem Anstieg der Inflation auf über 3 Prozent zu Jahresbeginn, bedingt vor allem durch den Wegfall der Strompreisbremse, hat sich im März die Teuerung bereits wieder auf geschätzte 2,9 Prozent im Jahresvergleich verlangsamt. Dazu beigetragen haben zum einen die anhaltende Verringerung der Dienstleistungsinflation sowie der Rückgang der Energiepreise. Beide Faktoren werden auch in den kommenden Monaten zur weiteren Verlangsamung der Inflation in Österreich beitragen. Aufgrund des wirtschaftlichen Schadens, der durch die US-Zollpolitik verursacht wird, dürfte sich nachfragebedingt der Preis für Rohöl auf einem niedrigeren Niveau zwischen 65 und 70 US-Dollar pro Barrel einpendeln. Zudem gewann der Euro

gegenüber dem US-Dollar an Stärke und wird voraussichtlich weiterhin über 1,10 US-Dollar für 1 Euro tendieren. Der schwächere Weltwirtschaftsausblick und die Lockerung der europäischen Speicherziele dürften auch den Gaspreis in einer niedrigeren Handelsspanne von 45 bis 50 Euro pro MWh halten.

Wir gehen weiterhin von einer Verlangsamung der Teuerung in Österreich auf durchschnittlich 2,5 Prozent im Jahr 2025 aus. Neben dem langsamen Abflauen der Dienstleistungsinflation aufgrund des Auslaufens von Zweitrundeneffekten wird der Rückgang durch niedrigere Öl- und Gaspreise unterstützt werden. Mögliche Zollmaßnahmen auf US-Importe sollten keine spürbaren Auswirkungen auf die Güterpreis-inflation in Österreich haben, zumal eine stärkere Fokussierung Chinas auf den europäischen Absatzmarkt sogar preisdämpfend Effekte auslösen könnte. Für 2026 erwarten wir einen weiteren Rückgang der Inflation auf durchschnittlich 1,9 Prozent.

STARKE ARGUMENTE FÜR WEITERE ZINSENKUNGEN DURCH DIE EZB

Angesichts der Eskalation der Handelsspannungen seit der Ankündigung der „gegenseitigen“ Zölle in den USA haben sich die Risiken für die Wirtschaftsentwicklung in Europa deutlich nach unten verlagert.

Eine Entscheidung zur Senkung der Leitzinsen um weitere 25 Basispunkte durch die EZB in der Sitzung am Donnerstag ist sehr wahrscheinlich geworden. Nach unserer Meinung überwiegt die Belastung durch höhere US-Zölle die positiven Wachstumsimpulse für die Eurozone durch eine expansivere Fiskalpolitik in Deutschland und auf EU-Ebene. Daher dürfte der Zollschock die Annäherung der Inflation an das 2-Prozent-Ziel der EZB beschleunigen. Wir rechnen demnach mit weiteren Senkungen im Juni und September, wobei der Einlagenzins bei 1,75 Prozent seinen Tiefpunkt erreichen sollte.

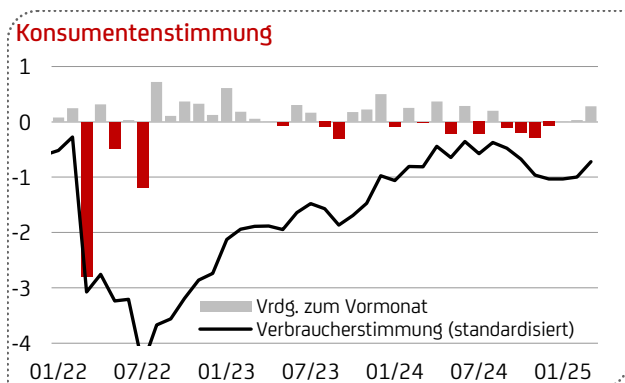
Konjunkturprognose

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	Prognose UCBA	
(Reale Veränderung in %)									2025	2026
BIP	2,3	2,5	1,8	-6,3	4,8	5,3	-1,0	-1,2	-0,2	1,1
Privater Konsum	1,9	0,8	0,7	-7,6	4,8	4,9	-0,5	0,1	1,0	1,4
Öff. Konsum	0,6	1,0	1,3	-0,8	7,6	-0,6	1,2	1,6	0,8	0,3
B. Investitionen *)	4,2	4,4	4,3	-5,3	6,0	0,4	-3,2	-3,3	0,6	1,5
davon Ausrüstung	7,7	1,3	1,0	-8,2	9,2	-0,2	4,4	-4,5	0,8	1,7
davon Bau	2,5	5,6	3,5	-3,5	4,1	-1,3	-9,3	-5,4	0,5	1,0
Exporte i.w.S.	4,9	5,2	4,0	-10,5	9,5	10,0	-0,4	-4,3	-2,7	1,1
Importe i.w.S.	5,3	5,1	2,4	-9,6	14,1	7,1	-4,6	-5,0	-0,7	1,6
VPI (Veränderung z. Vorjahr)	2,1	2,0	1,5	1,4	2,8	8,6	7,8	2,9	2,5	1,9
HVPI (Veränderung z. Vorjahr)	2,2	2,1	1,5	1,4	2,8	8,6	7,7	2,9	2,5	1,9
Sparquote (in %)	7,1	7,7	7,2	13,6	11,4	8,8	8,7	11,7	11,4	10,6
Leistungsbilanz (Mrd. Euro)	4,6	3,2	9,4	12,8	7,0	-3,9	6,3	11,7	10,0	11,0
Leistungsbilanz (in % BIP)	1,3	0,8	2,4	3,4	1,7	-0,9	1,3	2,4	2,0	2,2
Beschäftigung (in Tausend) **)	3 573	3 661	3 720	3 644	3 734	3 845	3 889	3 898	3 899	3 913
Beschäftigung (Veränderung zum Vorjahr)	2,0	2,5	1,6	-2,0	2,5	3,0	1,2	0,2	0,0	0,4
Arbeitslosenquote (nationale Definition)	8,5	7,7	7,4	9,9	8,0	6,3	6,4	7,0	7,5	7,5
Arbeitslosenquote (Eurostat Definition)	5,9	5,2	4,8	6,0	6,2	4,8	5,1	5,2	5,6	5,6
Arbeitslose (Jahresdurchschnitt in Tausend)	340	312	301	410	332	263	271	298	321	323
Öffentlicher Saldo (in % des BIP)	-0,8	0,2	0,5	-8,2	-5,7	-3,4	-2,6	-4,7	-3,6	-2,9
Öffentliche Schuld (in % des BIP)	79,1	74,6	71,0	83,2	82,4	78,4	78,5	81,8	84,2	85,3
BIP nominell (Mrd. Euro)	367	383	396	380	406,2	448,0	473,2	481,9	493,0	507,8

*) Exkl. Vorratsänderungen **) ohne Karentgeldbeziehende, Präsenzdienster und Schulungen

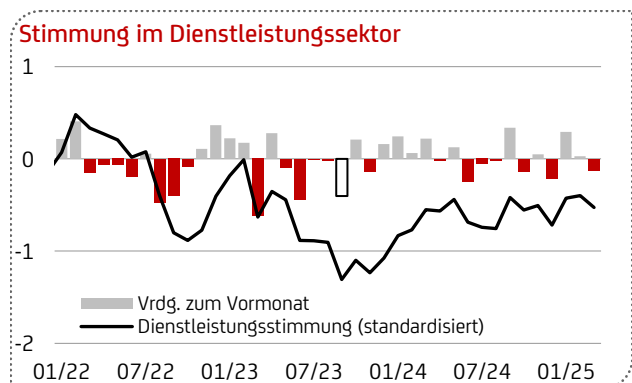
Quelle: UniCredit Bank Austria

Konsumentenstimmung stieg im März



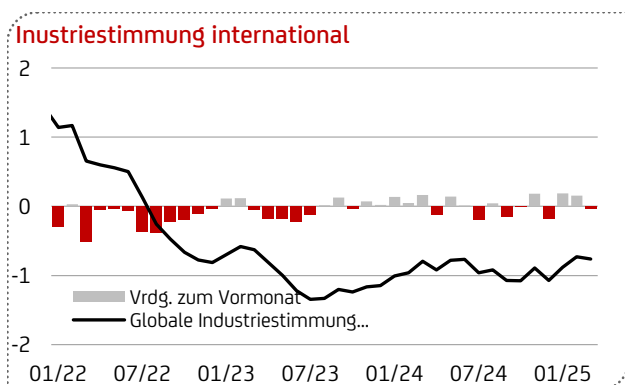
Die Stimmung der heimischen Konsument:innen erhielt auch im März Rückenwind durch die niedrigen Zinsen und der höheren Kaufkraft.

Verschlechterung bei den Dienstleistern

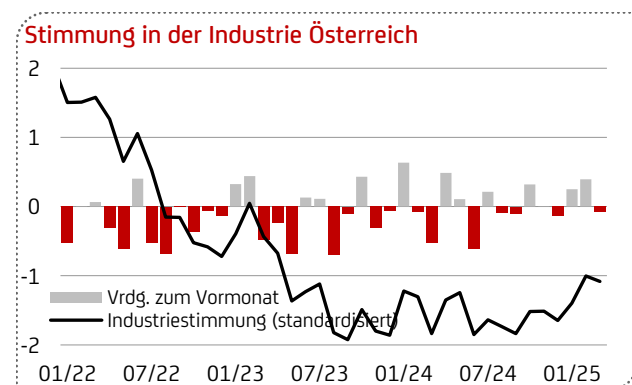


Die schlechtere Stimmung im Dienstleistungssektor u.a. im Tourismus, trug im März am stärksten zum Rückgang des UniCredit Bank Austria Konjunkturindikators bei.

Verschlechterung des globalen Exportumfelds und der Stimmung in Österreich zur US-Zollpolitik

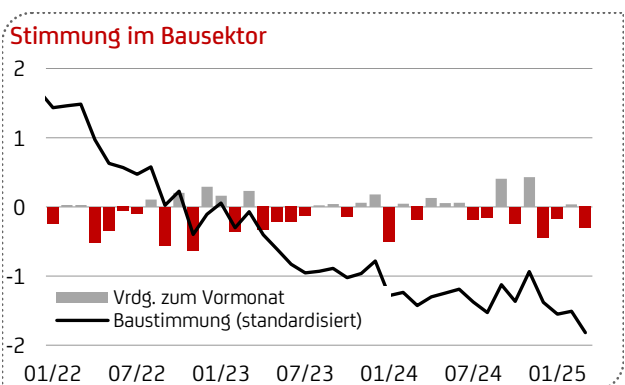


Der mit den österreichischen Handelsanteilen gewichtete Indikator der internationalen Industriestimmung sank, belastet vor allem durch eine rückläufige Entwicklung auf den asiatischen und amerikanischen Absatzmärkten.



Angesichts der Zollankündigungen durch die US-Regierung sorgte die damit verbundene Verunsicherung in der stark exportorientierten Industrie für einen Rückgang der Geschäftseinschätzungen.

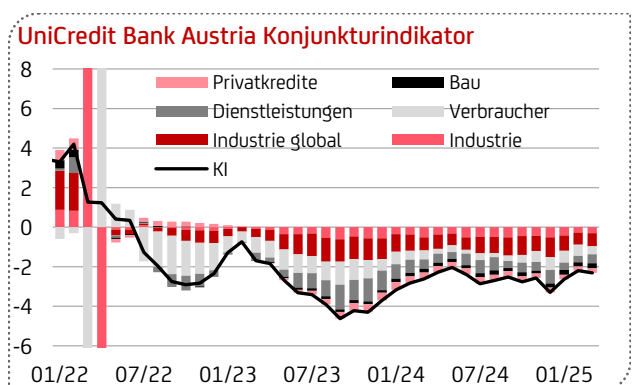
Stimmung am Bau ging wieder zurück



Auch in der Bauwirtschaft nahm der Pessimismus wieder leicht zu, wozu insbesondere die Entwicklung in den Baunebengewerben aber auch im Hochbau beitrugen.

Quelle: EU Kommission, Statistik Austria, UniCredit

UCBA Konjunkturindikator sank auf minus 2,3 Punkte im März



In allen Wirtschaftssectoren verschlechterte sich Ende des ersten Quartals die Stimmung. Lediglich die heimischen Konsumenten wurden etwas zuversichtlicher.

ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at.

AUTOREN

Walter Pudschedl, Ökonom UniCredit Bank Austria (walter.pudschedl@unicreditgroup.at)

RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlegers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Svetlana Pancenko, Wolfgang Schilk

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholders.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.



MobileBanking App

Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.
Alle Informationen: mobilebanking.bankaustria.at



Unser Kundenservice im Internet

bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp



Unsere Filialen in ganz Österreich

filialfinder.bankaustria.at

Sie finden uns auf:

